Eine gute Verschwörungstheorie: Man nehme …

Bausteine – und Einflussfaktoren auf Glaubwürdigkeit und Unterhaltungswert

Alexandra Niwa, Peter Kraemer, Rebekka Barnafi, Niclas Würzburger, Theresia Reiter, Friedericke Knauss, Miriam Fritzsch und Marius Raab

Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Methodenlehre

Einleitung

Wurde John F. Kennedy in Wirklichkeit von der CIA erschossen? Waren wir 1969 eigentlich auf dem Mond? Und wo hat sich Elvis versteckt? Seit Jahrzehnten Stoff für Spekulationen …

Uns interessiert: Welche Elemente haben Verschwörungstheorien gemeinsam, und was macht ihre Anziehung auf Menschen aus? Um herauszufinden, welche Elemente zu einer guten Verschwörungstheorie gehören und was ihre Glaubwürdigkeit und ihren Unterhaltungswert beeinflusst führten wir eine zweiteilige Studie durch. Der erste Teil bestand aus semistrukturierter Befragung zum Thema Verschwörungstheorien. Die aus der Analyse gewonnen Kategorien, wurden im zweiten Teil einer anderen Stichprobe zur Bewertung nach empfundener Wichtigkeit vorgelegt.

Die gewonnenen Ergebnisse ergänzen die bisherige Forschung zum Thema Verschwörungstheorien. Bisherige Definitionen beruhen auf normativen Setzungen, die nicht empirisch validiert sind.

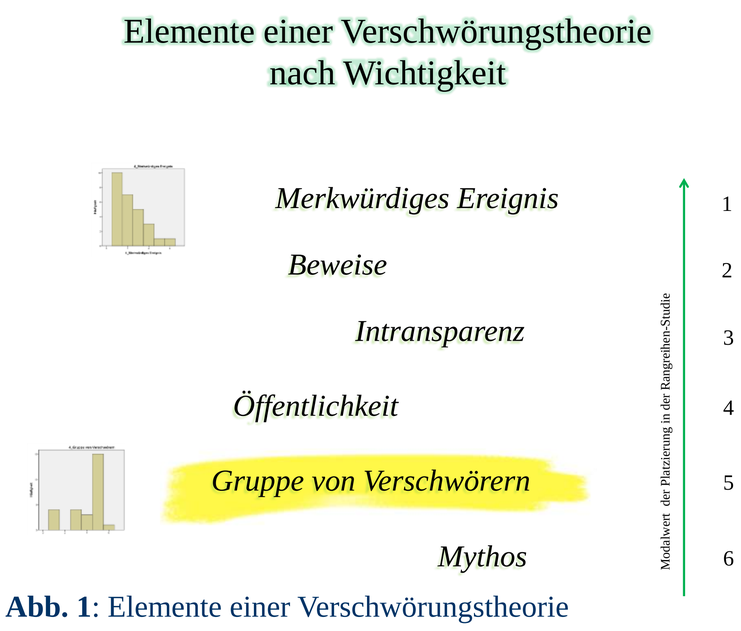

Abb. 1: Elemente einer Verschwörungstheorie

Methode

Als Erhebungsinstrument wurde ein semi-strukturiertes Interview verwendet. Sieben Fragen bezogen sich direkt auf Verschwörungstheorien, während ein zweiter Teil des Interviews sich der Erhebung von persönlichkeitsbezogenen Daten unter Verwendung von Skalen (1-7) widmete. Zusätzlich wurden Persönlichkeitsdaten mit der Kurzform des Big Five Inventory (Rammstedt und John, 2005) erfasst.

Die Stichprobe bestand aus 38 Personen, welche größtenteils in Bamberg und im Bekanntenkreis der Autoren befragt wurden. Zur Einstimmung wurde die Vpn gebeten, ihnen bekannte Verschwörungstheorien aufzuzählen, und eine davon genauer zu beschreiben.

Fragen zu Verschwörungstheorien:

1. Welche Intrigen und geheime Machenschaften kennen Sie, z.B. Verschwörungstheorien oder Geschichten, die sich über das Internet verbreiten, urbane Legenden?
2. Schildern Sie eine davon genau.
3. Woher kennen Sie diese Theorie? Warum haben Sie diese ausgewählt?
4. Welche Elemente haben die meisten Verschwörungstheorien?
5. Definieren Sie den Begriff „Verschwörungstheorie“.
6. Welche Faktoren erhöhen (6a) bzw. vermindern (6b) die Glaubwürdigkeit von Verschwörungstheorien?
7. Welche Faktoren erhöhen (7a) bzw. vermindern (7b) den Unterhaltungswert von Verschwörungstheorien?

Auswertung der qualitativen Daten: Da das primäre Interesse den Elementen von Verschwörungstheorien,

Methode (Fortsetzung)

der Erhöhung/ Verminderung ihrer Glaubwürdigkeit und der Erhöhung/ Verminderung des Unterhaltungs-wertes galt, wurden nur diese Fragen (4, 6a, 6b, 7a, 7b) ausgewertet.

Bei der Auswertung wurden zunächst zu jeder Frage von je einem Auswerter für einige Vpn einige Kategorien erstellt. Daraus wurden im Diskussionsverfahren für die Fragen (vgl. Mayring, 2005) generelle Oberkategorien entworfen, die untereinander disjunkt waren. Zur Erstellung der Kategorien wurden je zwei Kriterien festgelegt, von denen mindestens eines erfüllt sein musste damit eine Kategorie gebildet wurde. Das erste Kriterium war *Häufigkeit*: Es wurden in erster Linie Kategorien gebildet, deren Bestandteile besonders häufig genannt wurden. Andere Kategorien, deren Elemente seltener genannt wurden, konnten nach dem Kriterium *Plausibilität* gebildet werden. Schien eine Kategorie besonders sinnvoll, bestimmten alle Auswerter gemeinsam über ihre Erstellung, auch wenn ihre Bestandteile selten genannt wurden.

Bewertung nach empfundener Wichtigkeit:

Nach der tabellarischen Erfassung der Daten, wurden die Kategorien samt kurzer Beschreibung auf Karteikärtchen gedruckt. In der sich anschließenden Erhebung brachten Studenten (B.Sc. Psychologie n=28, davon 23 Frauen; M_{Alter}=19,67) die Kategorien jeder Frage in eine Reihenfolge, wobei sie gebeten wurden, diese nach Wichtigkeit für die jeweilige Skala zu ordnen. Die Reihenfolgen der Kärtchen innerhalb einer Frage waren zufällig und die Reihenfolge der Kärtchen-Blöcke balanciert.

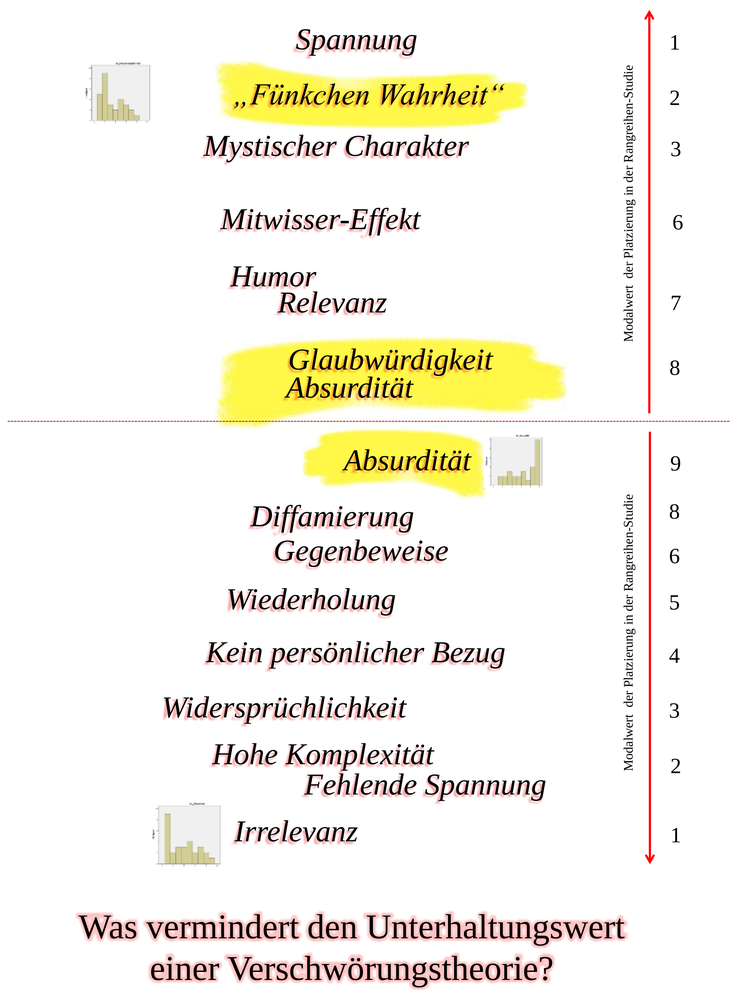

Abb. 2: Unterhaltungswert einer Verschwörungstheorie: erhöhende und vermindernde Faktoren

Abb. 3: Glaubwürdigkeit einer Verschwörungstheorie: erhöhende und vermindernde Faktoren

Ergebnisse

Ein zentrales Ergebnis sind die induktiv gewonnen Kategorien – für die Elemente einer Verschwörungstheorie ebenso wie für Faktoren, die Glaubwürdigkeit und Unterhaltungswert beeinflussen. In den Abbildungen 1, 2 und 3 sind die diese Kategorien für alle Skalen aufgeführt.

In der zweiten Untersuchung wurde für jede Kategorie in jeder der fünf Skalen wurde der Modalwert – und somit der am häufigsten von Versuchspersonen zugeordnete Rangplatz – ermittelt. Über diese Modalwerte wurde für jede Skala eine Rangordnung nach Wichtigkeit (Abb. 1, 2 & 3) erstellt.

Diskussion

Das Ziel dieser Untersuchung war, die Elemente von Verschwörungstheorien auf empirischer Basis herauszuarbeiten und erste Befunde hinsichtlich ihrer Anziehungskraft auf Menschen zu gewinnen.

Die induktive Vorgehensweise bei der Datenerhebung erbrachte sechs Kategorien – Elemente für Verschwörungstheorien. Überraschenderweise ergab die Bewertung durch die Studenten eine niedrige Wichtigkeit einer Gruppe von Verschwörern für Verschwörungstheorien. Dieser Befund ist deshalb so erstaunlich, da die meisten Definitionen eine solche Gruppe als essenziell darstellen (vgl. Wood, Douglas & Sutton, 2012; Grüter, 2008).

Besonders interessant an der Skala Unterhaltungswert ist die Wichtigkeit der Kategorie „Fünkchen Wahrheit“. Dazugehörige Elemente wurden insgesamt nur zwei mal in der semistrukturierten Befragung genannt; mit zur Bewertung vorgegeben, wird er als sehr wichtig erachtet.

Dies zeigt die große Stärke qualitativer Exploration in Verbindung mit quantitativer Methodik: Das Wissen vieler Menschen wird vereint und dabei geordnet in einer sparsamen und nachvollziehbaren Zu-sammenstellung.

Einige Kategorien scheinen für die jeweiligen Skalen noch nicht ganz passend, konnten aber aufgrund starker Häufigkeit in den qualitativen Daten nicht ausgeschlossen werden. Das System bedarf daher einer weiteren Überarbeitung mit einer größeren Stichprobe.

Literatur:

- Mayring, P. (2005). *Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse.* Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Rammstedt, B. & John, O.P. (2005). Kurzversion des Big Five Inventory (BFI-K), *Diagnostica, 51(4)*, 195 -206.
- Grüter, T. (2008). *Freimaurer, Illuminaten und andere Verschwörer. Wie Verschwörungstheorien funktionieren.* Frankfurt: Scherz.
- Wood, M. J., Douglas, K. M. & Sutton, R. M. (2012). Dead and Alive: Beliefs in Contradictory Conspiracy Theories. *Social Psychological and Personality Science*. DOI: 10.1177/ 1948550611434786

Kontakt: Marius Raab: marius.raab@uni-bamberg.de